Projektarbeit

Kirchenführung St. Martinskirche

Elbenberg

am Samstag den 20.06.2015

Kirche unter dem Aspekt
Historie, Tradition und Zukunft

Die Bedeutung des Kirchenpatronats in der Vergangenheit und der Gegenwart

erstellt von Reinhold Kraft

Projektarbeit von Reinhold Kraft

Kirchenführung St. Martinskirche, Elbenberg

Inhalt

1. Einleitung 2
2. Themenfindung 3
3. Konzept der Kirchenführung 3
   - 3.1 Thema 3
   - 3.2 Zielgruppe 4
   - 3.3 Auswahl der Methoden 5
4. Ablauf der Kirchenführung 6
   - 4.1 Information 6
   - 4.2 Einfühlung 6
   - 4.3 Erkundung 6
   - 4.4 Erforschung 7
   - 4.5 Erfahrung 8
   - 4.6 Abschluß 8
5. Feedback 9
   - 5.1 Gruppe Verlauf und Methoden 9
   - 5.2 Gruppe Verhalten Kirchenführer 9
   - 5.3 Gruppe Inhalt 10
   - 5.4 Doris Wimmer-Hempfling 10
   - 5.5 Regina Ibanek 10
6. Resümee der Führung 11
7. Schlußbemerkung und Ausblick 11

Anlage

1. Flyer Historischer Ortsbegang Elbenberg 12
2. Konzept Kirchenführung Elbenberg an 20.06.2015 14
3. Ergebnisse der Individualaufgabe 16
4. Information Epitaphien 17
5. a. Kirchenschiff links 18
   b. Kirchenschiff rechts 19
6. Flyer Kirchenführung 20
7. Quellenverzeichnis 28
8. Versicherung 28

Projektarbeit von Reinhold Kraft

Kirchenführung St. Martinskirche, Elbenberg

1. Einleitung

Seit meiner Kindheit, interessieren mich allgemein historische Gebäude, Kultstätten, unterschiedliche Religionen, Kirchen und die dazu entsprechenden Bestattungsformen und –stätten. So sammelte ich im Laufe der Jahre zahlreiche Informationen aus einer Vielzahl von Ländern und unterschiedlichen Kulturen.

Als ich von dem Angebot der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck „Zertifizierte Ausbildung zum Kirchenführer, Kirchen öffnen, ihre Geschichte entdecken“ erfuhr, war mein Interesse geweckt, da hier einige für mich interessante Themen behandelt werden sollten und ich die Hoffnung hatte in Bereiche einzutauchen, welche in Eigeninitiative recht schwierig zu erreichen sind.

In der Gemeinde Elbenberg, leben meine Frau und ich seit 1988, unsere beiden Kinder sind hier geboren und aufgewachsen und wir haben eine tiefe Verbundenheit zu der Gemeinde und der Region aufgebaut. In der Vergangenheit habe ich mehrere Ämter In verschiedenen Vereinen begleitet, welche ich jedoch aus beruflichen Gründen nicht weiter ausüben konnte, Seit 2013 bin ich Mitglied des Kirchenvorstandes Elbenberg.

Die Intension zu Beginn dieser Arbeit war, eine Kirchenführung zu erarbeiten, welche auch für Gäste des Evangelischen Freizeitheimes Elbenberg von Interesse ist.

Im Gegenzug soll erreicht werden, dass diese Gruppen sich stärker in der Gemeinde präsentieren und somit eine Belebung bzw. neue Impulse in der Gemeinde erfolgen.

Folglich war die Wahl der vorzustellenden Kirche mit der St. Martinskirche Elbenberg, für mich persönlich die Vorgabe,

Je intensiver ich mich jedoch mit der Thematik und der Historie beschäftigte, desto umfangreicher und detaillierter wurden die Kenntnisse über die Entwicklung der Gemeinde Elbenberg, so dass ich bei dieser Gelegenheit noch ein Konzept eines

„Historischer Ortsbegang Elbenberg“

in welchem ich die Kirchenführung integrieren und dies als Gesamtpaket den interessierten Gästen anbieten kann. (siehe Anlage 1)

Projektarbeit von Reinhold Kraft

Kirchenführung St. Martinskirche, Elbenberg

2. Themenfindung

Die St. Martinskirche ist vom Ursprung eine sehr alte Kirche, der romanische Turm wurde im 12-13 Jahrhundert erbaut, im Jahre 1298 wurde erstmals ein Vizeplepan in Elben urkundlich erwähnt und sie hat den Status einer Patronatskirche.
Das Patronatsrecht wurde 1386 an die Herren von Elben erteilt und seit 1559 bis heute durch die Familie von Buttlar ausgeübt,
Folglich hat die Gemeinde und diese Kirche eine entsprechend gewachsene Historie verbunden mit Tradition.
Ferner stellt das ausgeübte Patronatsrecht, in der heutigen Zeit eine Sonderstellung dar, im Vorfeld hatte ich ausreichend Gelegenheit mit dem derzeitigen Patron
Herrn Horst von Buttlar diese Thematik ausgiebig zu diskutieren und konnte ihn persönlich dafür gewinnen, dass er einen Part der geplanten Kirchenführung übernahm.
Im Kirchenvorstand beschäftigen wir uns schon seit längerer Zeit mit der Renovierung und der zeitgemässeren Gestaltung bzw. Nutzung der Kirche.

3. Konzept der Kirchenführung (siehe hierzu Anlage

3.1. Thema

In Ableitung zur Themenfindung entschied ich mich, meine Führung unter das Thema,

„ Kirche unter dem Aspekt Historie, Tradition und Zukunft

Die Bedeutung des Kirchenpatronats in der Vergangenheit und der Gegenwart“

Die Schwerpunkte im Außenbereich sind Informationen zur Gemeinde und Baustil der Kirche, historische Entwicklung bis zur Gegenwart.
Schwerpunkte im Innenbereich der Kirche sind natürlich Historie und Tradition, wobei jedoch durch die Individualaufgabe an die Teilnehmer auch der Aspekt Zukunft einen nicht unerheblichen Stellenwert hat.

3.2. Zielgruppe

Die bei dieser Führung angedachte Zielgruppe, war ausschließlich der Teilnehmerkreis des Seminars.

Jedoch lassen sich die Struktur der Führung, die Informationen zu den einzelnen Themen beliebig neu strukturieren und auf jede andere Gruppe anpassen. Die Ausarbeitung der Arbeit erfolgte im Baukasten- bzw. Stücklistensystem, so das ich jederzeit in der Lage bin, Methoden aus anderen Führungen, welche aus meiner Sicht geeignet sind, kurzfristig einfließen zu lassen bzw. je nach Interesse der Gruppe die Führung neu zusammenzustellen.

Angedacht ist, diese Kirchenführung in gestraffter und zielgerichteter (bezogen auf die Teilnehmer) Form im Rahmen einer Dorfführung in Elbenberg „Schwerpunkt Historie“ (Türmchen, Schloß, Schloßpark, Stollenanlage und Kirche) in Kooperation mit dem Evangelischen Freizeitheim Elbenberg anzubieten.

Ziel ist es, den Gästen die Ortschaft Elbenberg mit historischem Hintergrund und Sehenswürdigkeiten näher zu bringen, im Gegenzug soll erreicht werden, dass diese Gruppen sich stärker in der Gemeinde präsentieren und somit eine Belebung bzw. neue Impulse in der Gemeinde erfolgen.

Die Intension bzw. Erwartung an den Teilnehmerkreis der am 20.06.2015 durchgeführten Führung, habe ich wie folgt definiert:

- Nutzung der Erfahrung des speziellen Teilnehmerkreises
- Überlegungen und Einholung von Vorschlägen zu der Thematik, wie kann man eine traditonsbehaftete Kirche modernisieren, ohne dass sie die Grundstruktur/-charakter verliert und dennoch zeitgemäß genutzt werden kann.

3.3. Auswahl der Methoden

Die Auswahl der Methoden leiten sich aus dem von mir angewandten Phasenmodell ab.
Zu Beginn der Führung, am Treppenaufgang des Kirchengeländes bis hin zur Eingangstür der Kirche sollten allgemeine Informationen zur Ortschaft und Kirche (Baustil, Namensgebung, Geschichte, Besonderheiten) an verschiedenen Stellen erfolgen.
Mit dem Eintritt in die Kirche plane ich die Einfühlungsphase, unterstützt durch einsetzendes Orgelspiel (Laudate omnes gentes), wobei meine Absicht ist, zu den vielen unterschiedlichen vorab gegebenen Informationen eine Ruhephase und die Möglichkeit zum Aufbau eines inneren Kontaktes zur Kirche zu schaffen. Weiterhin ist geplant, das der Organist dieses Lied in den unterschiedliche Klangfarben der Orgel spielt, so dass eine weitere Vorstellung und Informationen zur Orgel vernachläßigt werden können, Die Einfühlungsphase wird mit Beendung des Orgelspiels abgeschlossen und mit Erläuterung und Verteilung der Individualaufgabe erfolgt die Überleitung in die Erkundungsphase der Kirche.
Diese wiederum wird musikalisch begleitet und begrenzt, durch ein modernes Lied „Gabriellas Song“, aus dem Film „Wie im Himmel“, gespielt auf dem Keyboard, hiermit möchte ich verdeutlichen, dass moderne Instrumente und Musik, durchaus passend für eine allgemeine Kirchenführung ist.
Nach der Erkundungsphase folgt die Erforschungsphase, d.h. die Teilnehmer bekommen nachdem sie eine Vielzahl von Informationen, ein Gefühl für die Kirche entwickeln und die Kirche selbstständig erkunden konnten, aufgeteilt in drei Gruppen die konkrete Aufgabe jeweils eine Besonderheit der Kirche zu erforschen. Da diese Aufgabe relativ zeitlich begrenzt ist, wird bei der Gruppeneinteilung darauf geachtet, dass bei dieser Zielgruppe die Experten die entsprechenden Aufgaben erhalten. Danach erfolgt im Plenum eine kurze Auswertung der einzelnen Gruppenarbeiten, mit entsprechend von mir vorbereitetem Dokumentationsmaterial. Im Anschluß erfolgt ein Vortrag unseres derzeitigen Kirchenpatrons Herr Horst von Buttlar zu dem Thema „Kirchenpatronat in der Vergangenheit und Heute“, mit anschließender kurzer Diskussion.
Als Abschluß meiner Kirchenführung habe ich einen vokalen Klangteppich mit dem Lied „Laudate omnes gentes“ vorgesehen, wobei die schon eingeteilten Gruppen wie folgt positioniert werden. 1. Gruppe rechts vom Altar, 2. Gruppe links vom Altar und die 3.Gruppe begibt sich auf die Empore vor der Orgel, somit ist Sichtkontakt gegeben.
Mit der Auswahl des Liedes möchte ich auch bewußt den Spannungsbogen schließen.

4. Ablauf der Kirchenführung *(siehe hierzu Anlage 2)*

Nach der Mittagspause begab sich die Gruppe vom Pfarrhaus Elbenberg vor die Eingangstreppe der St. Martinskirche.

4.1. Information

Nach der allgemeinen Begrüßung der Teilnehmer, erfolgte die Vorstellung von Herrn Horst von Buttlar, Kirchenpatron von Elbenberg. Danach erfolgten Informationen

- allgemein Elbenberg, Gegenwart
- Elbenberg, Entstehung
- Elben, Historie
- Elberberg, Historie
- Elber Mark, Historie
- Elbenberger Türmchen, Historie Wahrzeichen
- Patronatsrecht, Historie bis zur Gegenwart

Danach bat ich die Gruppe hoch zur Kirche, leider hatte ich in der Hektik vergeßen beimAufstieg die Gruppeneinteilung vorzunehmen.

Mittig vor der Kirche gab ich dann folgende Informationen

- Romanischer Turm
- Saalkirche
- Wehrmauer
- Verweis und Legende Steinkreuz von Elben
- Namensgeber
- Bauinschrift Außenmauer Ostseite
- Schlußstein Hauptportal

4.2. Einfühlung

Nachdem ich die Gruppe am Westeingang (romanischer Turm) versammelt hatte, bat ich diese die Kirche zu betreten, jeder einzelne sollte sich einen sogenannten „Wohlfühlplatz“ suchen und die Kirche auf sich wirken lassen. Mit Betreten der Kirche setzte zudem das Orgelspiel „Laudate omnes gentes“ ein. Mit dem Organisten, Herrn Bernhard Knieling, hatte ich im Vorfeld geklärt, dass er dieses Stück in unterschiedlichen Klangfarben und Lautstärken auf unserer Noeske-Orgel spielt.

4.3. Erkundung

Mit Beendigung des Orgelstückes, bat ich die Gruppe in den Mittelteil der Kirche.
Bevor ich die Möglichkeit der individuellen Erkundung der Kirche einräumte, verteilte Ich die Arbeitsblätter der Individualaufgabe (Ergebnisse Anlage 3) und gab entsprechende Erläuterungen dazu. Zwischenzeitlich hatte Bernhard Knieling seinen Arbeitsplatz

gewechselt und war am Keyboard bereit.

Folglich konnte ich die Phase der eigenständigen Kirchenerkundung einleiten, welche vom Keyboardspiel „Gabriellas Song“ begleitet wurde.

Bewußt hatte ich jedoch die Gruppe, mit Verteilung der Individualaufgabe auf einen Schwerpunkt der Kirchenerkundung gelenkt, welches auch deutlich am Verhalten der Teilnehmer spürbar war.

Mit Ende des Liedes, war der eigentlich planbare Teil der Kirchenführung beendet, da die Dauer der Musikvorträge natürlich abgestimmt war. Die Gruppe versammelte sich erneut im Mittelteil der Kirche und ich durfte feststellen, dass ich zu Beginn meiner Führung die Gruppeneinteilung versemmelt hatte, welche ich dann etwas hektisch und unstrukturiert nachholte, wobei ich mich unheimlich konzentrieren mußte, dass mir beim Verteilen der Gruppenaufgaben nicht noch ein Folgefehler unterlief.

4.4. Erforschung

Folgende Gruppenarbeiten wurden von mir verteilt.

1. Gruppe
Was unterscheidet die St. Martinskirche in der Innengestaltung gegenüber den bisher besichtigten Kirchen? (berücksichtigen Sie, dass das Kirchenschiff aus dem Jahr 1788 ist)

2. Gruppe
Wo kann man noch heute den Grundriß des alten Kirchenschiffes erkennen?

3. Gruppe
Wo findet man den Namensgeber der Kirche und was fällt Ihnen bezüglich der Epitaphien auf? (Beigabe Informationsblatt siehe Anlage 4)

Da die einzelnen Gruppen keine Informationen zur Kirche und auch keine Beschreibung hatten, waren Sie angehalten, innerhalb einer begrenzten Zeit (5 Minuten) die Kirche zu erforschen, wobei die Aufgabenstellungen entsprechend ausgerichtet war.

Nach Ablauf der Zeitspanne versammelte ich die Gruppen im Mittelschiff der Kirche zur Auswertung, anbei die Auswertung der einzelnen Gruppen (Zeitrahmen 8 Minuten):

1. Gruppe
   Herrschafts- oder Patronatsstand, geschlossen mit Fenstern
   Im Altarraum zwei kleinere ebenerdige Stände für die Kirchenvorstände

2. Gruppe
   Die zweite Gruppe angeführt von Herrn Hoffmann, fand nach einer kurzen Besichtigung des Gemäuers von außen sofort die beiden Ansatzlinien der Erweiterung des Kirchenschiffes. Für alle anderen Teilnehmer veranschaulichte ich dies mit Informationsblättern (siehe Anlage 5a und 5b)

3, Gruppe

Diese Gruppe hatte die schwierigste Aufgabenstellung, obwohl Sie ein Informationsblatt als Beigabe hatte. Zum einen ist die Relieftafel des Heiligen St. Martin versteckt im Stand an der Ostwand und zum anderen war nicht klar welche Intension ich mit den Epitaphien verfolgte.

Die Gruppe löste Ihre Aufgabe daher nur zum Teil. Im Zusammenhang mit den Epitaphien wollte ich herausstellen, dass diese alle, bis auf den Grabstein Kurts von Elben (1535), aus den Jahren 1580 – 1589 stammten und nicht ein einziger mit der derzeitigen und langjährigen Adelsfamilie „von Buttlar“ in Verbindung standen. Weiterhin bot sich das natürlich Ideal als Übergang zu meinem nächsten Punkt der Kirchenführung an.

4.5. Erfahrung

Zu diesem Punkt hatte ich mir Hilfe in Form unseres Kirchenpatrons

Herrn Horst von Buttlar geholt, der mir diesen Punkt übernahm und einen

interessanten Vortrag über das „Geschlecht derer von Buttlar“ und zum

Thema „Kirchenpatronat in der Vergangenheit und Heute“ hielt. Danach erfolgte

eine kurze Diskussionsrunde mit den Teilnehmern.

Dieser Punkt war mit 15 Minuten angesetzt, wobei jedoch im Vorfeld klar war,

das bei diesem Teilnehmerkreis, die Zeit zu knapp bemessen war.

Leider war ich gezwungen nach einiger Zeitüberschreitung die Diskussion zu

unterbinden und zum letzten Kirchenführungspunkt überzuleiten.

4.6. Abschluß

Hierzu bat ich die einzelnen Gruppen, nachdem ich die Liedtexte ausgegeben hatte, auf die einzelnen Positionen

1. Gruppe rechts vom Altar,
2. Gruppe links vom Altar
3. Gruppe auf die Empore vor der Orgel

Ich bat Herrn Henning das Lied „Laudate omnes gentes“ anzustimmen und

genoss, egoistisch und nicht mitsingend, den entstandenen Klangteppich und war

glücklich meine erste eigene Kirchenführung überstanden zu haben!

Zum Abschluß verteilte ich den von mir gestalteten Flyer

„Kirchenführung St. Martinskirche“ (Anlage 6)

5. Feedback der Gruppen

5.1 Gruppe Verlauf und Methoden

- Einführung
  - Einführung Treppe sehr gelungen
  - Vorstellung Herr von Buttlar

- Zeitmanagement
  - Außen sehr informativ
  - Hinführung auf Patronat
    Einbeziehung Herr von Buttlar evtl. als Rollenspiel

- Spannungsbogen. Methodischer Wechsel
  - Wechsel der Methoden sehr gut
  - Spannungsbogen zwischen den Einheiten evtl. straffen

- Einbeziehen der Sinne
  - Orgelbegrüßung und Wechsel auf Keyboard sehr gut

- Raum für eigenständiges Entdecken
  - war gegeben

- Gelegenheit zum Austausch Feedback
  - genügend vorhanden

5.2 Gruppe Verhalten Kirchenführer

- Authentizität
  - gegeben

- Sprache Lautstärket
  - Verständlichkeit hätte etwas deutlicher sein können

- Körpersprache : Gestik, Mimik, Blickkontakt
  - Blickkontakt gegeben

- Eindeutigkeit der Impulse
  - Die Eindeutigkeit der Impulse wurden unterschiedlich wahrgenommen

- Kontakt zu den Teilnehmenden
  - war gegeben
  - evtl. warten bis die Gruppe sich gesammelt

5.3 Gruppe Inhalt

- Auswahl /Beschränkung
  - Der Schwerpunkt war auf die Historie ausgerichtet

- Interessen und Voraussetzungen der Teilnehmenden
  - vorhanden

- spirituelle oder christliche Impulse
  - waren durchs Rahmenprogramm gegeben

- Bezug zum kirchlichen und gesellschaftlichen Umfeld
  - Bezug war gegeben
  - Name der Kirche deutlich

- Eignung für andere Zielgruppen
  - Für alle Zielgruppen, auch für Konfi´s geeignet

5.4 Doris Wimmer-Hempfling

- besserer Hinweis auf die zwei Baustile geben
- Geschichte des Sühnekreuzes evtl. später einbauen
- Positiv aufgefallen die Geschichte des St. Martin mit eigener Auslegung
- Goldmünzen eingebettet in Führung und Gruppeneinteilung sehr gelungen
- ansprechend war das Lied „laudate..“ am Anfang instrumental und zum Abschluß als Gesang

5.5 Regina Ibanek

- Außenführung sehr gut
- Hinsichtlich Baustil wären mehr Informationen wünschenswert
- Eingang in die Kirche durch den romanischen Teil sehr gut
- Gruppeneinteilung sehr gut
- Forschungsarbeit spornt an
- Gruppenarbeit sehr stimmig
- Individualarbeit „unsere Ideen sind gefragt“ sehr wertschätzend
- Einbeziehung des Patrones sehr guter Gedanke
- Flyer sehr ansprechend
- „Laudate..“ als Abschluß als Kanon nicht geeignet, jedoch die unterschiedlichen Standorte beim Gesang (Klangteppich) sehr gut, guter Abschluß
- Beispiel einer lustigen und humorvollen Führung
- deutlich wurde die Einbindung des Führers in der Gemeinde

6. Resümee der Führung

Vorab möchte ich erwähnen, dass die Konzeption und die Durchführung dieser Kirchenführung, mit dem speziellen Teilnehmerkreis, mir persönlich sehr viel Spaß bereitet hat.
Die Kritiken von den einzelnen Gruppen sind durchaus berechtigt und ich werde versuchen, dies bei nachfolgenden Führungen zu berücksichtigen.

Im Vorfeld der Führung war für mich klar,

- dass der Zeitrahmen für den von mir abgesteckten Rahmen sehr eng war
- bedingt durch das Interesse und der Neugierde der Kursteilnehmer und des Gastes Herr von Buttlar es unvermeidbar war, einzelne Diskussionen innerhalb der Führung zu dulden

Folglich war ich unentwegt damit beschäftigt, die Gruppe zu beobachten und zusammen zuführen. (Funktion „Schäfer“)
Ich habe versucht diese Führung in meiner sehr eigenen Art zu moderieren, d.h. etwas leger, humorvoll, ein kleiner Schuß Ironie, jedoch habe ich nie die Ziel- bzw. Zeitsetzung außer Acht gelassen, die kleine zeitliche Überziehung war schon eingeplant.
Ich habe das Gefühl, das diese Art der Führung bei vielen Teilnehmern recht gut angekommen ist.

7. Schlußbemerkung und Ausblick

Meine durchgeführte Führung wird es wahrscheinlich künftig in der Form nicht mehr geben, da jeder anderer Teilnehmerkreis mit der Fülle der Informationen in Verbindung mit dem engen zeitlichen Rahmen überfordert wäre.
Wie ich jedoch schon vorab erwähnt habe, basieren meine Ausarbeitungen auf einer Baukasten- / Stücklistenstruktur, so dass ich nachfolgende Führungen individuell je nach Teilnehmer, Interesse und Zeitvorgabe anpassen werde.
Zur Zeit, erarbeite ich ein Rollenspiel als interaktive Kirchenführung.
Für mich persönlich, war das gesamte Seminar, der Kontakt und die gemeinsame Arbeit mit den unterschiedlichen Teilnehmern eine sehr positive Lebenserfahrung und ich möchte mich an dieser Stelle bei all denjenigen bedanken, welche an Konzeption, Durchführung und Begleitung des Seminars aktiv beteiligt waren.
Ich habe die Hoffnung, dass entsprechende Folgeveranstaltungen mit diesem Teilnehmerkreis geplant und durchgeführt werden.

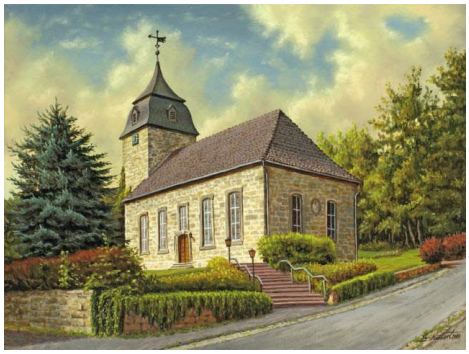
Anlage 1

Der Elbenberger Turm
in 1990

"Schloss von Buttlar in 2010"

Historischer Ortsbegang

Elbenberg



"St. Martinkirche in 2009"

Alter Schießstand von
Buttlars an den Teichen
in der Hardt im Jahr 1990

Die Hardtmühle Sägemühle) vom
Sportplatz aus gesehen im Jahr 1952

1. Galgenberg

Der Sporn am Mühlenberg ist historische Richtstätte zur Vollstreckung peinlicher Strafen oder Leibesstrafen, die der hohen Gerichtsbarkeit zuzuordnen sind. Diese wurde durch die Herren von Elben ausgeübt, ging aber nach deren Aussterben im Jahr 1535 auf den hessischen Landgrafen über. Symbol der niederen Gerichtsbarkeit, die weiterhin durch die Elbischen Ganerben, später durch die Familie von Buttlar ausgeübt wurde, war der Pranger oder das Halseisen im Dorf.

2. Hardt-Mühle

Die Hardt-Mühle wurde als jüngste der drei Elbener Mühlen im Jahr 1715 errichtet und von den Familien Scheuermann, Schäfer, Bastian, John und Becker als Papiermühle betrieben. Das Elbener Papier trug als Wasserzeichen das Wappen der Familie von Buttlar, die Lehensgeber der Mühle war. In der Mitte des 19. Jahrhunderts errichtete man hier eine Bierbrauerei und stellte dazu einen Braumeister aus München ein. Als der Betrieb nach wenigen Jahren wegen Absatzschwierigkeiten eingestellt werden musste, wurde bis in die jüngste Zeit hier eine Schneidemühle betrieben.
In den Jahren 1909 bis 1934 speiste ein wassergetriebenes Pumpwerk das Elberberger Hochbassin am Hardtkopf mit Trinkwasser. Der nahe gelegene ehemalige Schafstall wurde Mitte des 19. Jahrhunderts nach Abbruch der Zehntscheune in Elben aus deren Baumaterial errichtet.

3. Das ehemalige Ziegeleigelände

Am Elbener Tonloch errichtete die Familie von Buttlar um 1864 eine Ziegelei. Hier fanden ca. 16 Männer aus Elben und Elberberg im Sommer einen Arbeitsplatz, im Winter arbeiteten sie in den Buttlarischen Wäldern. Die Ziegeleigebäude wurden im Jahr 1939 abgebrochen, nachdem der Betrieb unrentabel geworden war. Im Winter 1944/45 waren im Tonloch ca. 120 (Halb-)Jüdinnen mit ihren Kindern aus Ostwestfalen zuerst in Zelten, später in Holzbaracken untergebracht, um bei dem Ausbau des Großstollens im Hardtkopf zu arbeiten. Heute ist das Gelände wieder aufgeforstet, die Ortsgruppe des Deutschen Bundes für Vogelschutz hat das Gelände gepachtet und die beiden älteren Tonlöcher im Rahmen der Biotopgestaltung zu Himmelsteichen ausgebaut.

4. Schulhaus Elben

Die Schule in Elben wurde erstmals im Jahr 1561 urkundlich erwähnt, ihre Einrichtung ist wohl vor dem Hintergrund der Reformation zu verstehen. Hier wurden die Kinder aus Elben und - bis 1845 - aus Elberberg unterrichtet. Das ältere Schulhaus befand sich im Haus Nr. 71, Zur Klaus 15. Mit Einrichtung der zweiten Schulstelle in Elben wurde im Jahr 1899 ein neues Schulhaus anstelle des Wohnhauses des Bauernhofes Knieling, Haus Nr. 45, erbaut. Seit der Auflösung der Dorfschule im Jahr 1968 werden die Kinder in der Elbetalschule in Naumburg eingeschult.

5. Schulhaus Elberberg

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts mussten die Elberberger Kinder in die Elbener Schule gehen. Infolge steigender Schülerzahlen wurde die Einrichtung einer weiteren Schulstelle nötig, so dass man im Jahr 1844 dieses Schulhaus erbaute. Zu Pfingsten 1845 begann Lehrer Bättenhaußen mit dem Unterricht. Die Schule bestand von 1845 bis 1939 und von 1946 bis 1968. Nach dem Bau der Elbetalschule in Naumburg wurde die Dorfschule aufgelöst, das Schulhaus entwidmet und anschließend verkauft

6. Das Elberberger Gemeindehirtenhaus

Das Haus Nr. 23 3/4, Schloßstraße 6, wurde im Jahr 1900 auf Kosten der Gemeinde Elberberg durch Maurermeister Eubel in Elben errichtet. Zuvor hatte das Elberberger Hirtenhaus im Loch gestanden und dem Kuhhirten als Wohnung gedient, während der Schweinehirt für beide Dörfer im Elbener Hirtenhaus am Dickenstein wohnte. Die Viehhute wurde in Elberberg bis 1905 mit Kühen und Schweinen ausgeübt, bis 1913 mit Gänsen. Im Jahr 1928 lösten Gemeinde und Hutungsberechtigte durch Rezeß diese Nutzungsrechte ab, das Vieh wurde anschließend nur noch in der Feldgemarkung gehütet.

7. Felsenkeller

Im Zuge des Umbaues der Hardt-Mühle zu einer Bierbrauerei wurde im Jahr 1852 der Felsenkeller in den Hardtkopf gesprengt, um dort das Bier zu lagern. Das vorgelagerte Portal und eine in der Nähe angelegte Kegelbahn waren Ort manch festlicher Veranstaltung der Familie von Buttlar.
Im Verlauf des 2. Weltkrieges wurde neben dem historischen Felsenkeller eine Großstollenanlage mit einer Sohlenlänge von fast 1 km und einer Sohlenfläche von 4160 qm in den Hardtkopf getrieben, um Teile der Produktion der Henschel Flugmotorenwerke hierher auszulagern. Dazu waren als Arbeitskräfte russische Zwangsarbeiter und (halb-)jüdische Frauen eingesetzt.

8. Das Elberberger Türmchen

Kammerherr Rudolph von Buttlar (1802-1875) baute im Jahr 1825 - wohl als Ausdruck einer romantischen Naturverbundenheit - auf einer Anhöhe oberhalb Elberbergs ein "Thurmhäuschen", das im Inneren wohnlich ausgestaltet war. Es diente in späteren Jahren dem Wächter der nahe gelegenen Kirschplantage als Unterkunft. Zuletzt hatte Dr. Ing. Hugo von Buttlar hier einen Teil seiner Waffensammlung untergebracht. Seit 1985 ist der Turm mit umliegendem Gelände von der Stadt Naumburg auf 35 Jahre gepachtet, um das Baudenkmal nach seiner Renovierung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

9. Kirche und Kirchhof

In die evangelische St. Martin-Kirche sind die beiden ehemals selbständigen Gemeinden Elben und Elberberg eingepfarrt. Im Jahr 1298 wurde erstmals ein Vizepleban in Elben genannt. Die Kirche war ursprünglich im Besitz des St. Alban-Stiftes bei Mainz, blieb aber seit der Reformation evangelisch. Das Patronatsrecht kam 1386 an die Herren von Elben, heute wird es durch die Familie von Buttlar ausgeübt. Der romanische Turm ist der älteste Teil der Kirche, erkennbar an der Schallöffnung mit romanischem Säulchen an der Nordseite. Das Schiff wurde 1788/89 errichtet.
Der Kirchhof war von einer steinernen Wehrmauer umgeben und diente in unruhigen Zeiten als Zufluchtsort der Dorfbevölkerung. Von der alten Befestigungsanlage sind noch Teile der Umfassungsmauer mit zwei Schießscharten erhalten.

10. Pfarrhaus

Das Pfarrhaus in seiner jetzigen Gestalt wurde im Jahr 1890 durch Maurermeister Fischer aus Wellen, dem Sohn des Elbener Bürgermeisters Fischer, erbaut. Es ersetzte das nach dem 30-jährigen Krieg erbaute und damals baufällig gewordene Pfarrhaus. An den Baukosten waren die Gemeinden des Kirchspiels beteiligt, Elben zu 5/8, Elberberg 2/8 und Altendorf 1/8, was auch der heutigen Baulastverpflichtung entspricht.

11. Schloss und Gutshof

Der Elberberger Schlossberg ist seit alters her Standort der Burg des Ortsadels und des dazugehörigen Wirtschaftshofes. Er war im Besitz der Herren von Elben bis zu deren Aussterben im Jahr 1535, kam anschließend an die Elbischen Ganerben und ging 1693 in den alleinigen Besitz der Familie von Buttlar über. Die ältestens Gebäudeteile, das sog. Alte Schloss mit Turm, wurden im Jahr 1583 wohl unter Verwendung von Baumaterialien eines älteren Torgebäudes errichtet - daher der weitere Inschriftstein mit der Jahreszahl 1413 in gotischen Minuskeln. Kammerherr Rudolph von Buttlar erbaute das heutige Schloss, zuerst 1834 den Südbau, das sog. Glashaus, später den Nordbau und 1860/61 den Verbindungstrakt mit Rittersaal. Die ältesten Gebäude des Gutshofs wurden im 18. Jahrhundert erbaut: 1739 die Renterei, 1752 das Verwalterhaus und 1768 der sog. Kuhstall. Am Südhang des Schlossberges erkennt man noch die barocken Gartenanlagen, dort stehen auch prächtige, alte Bäume, wie eine Sequoia (Mammutbaum) und ein Gingo.

12. Stockeborn

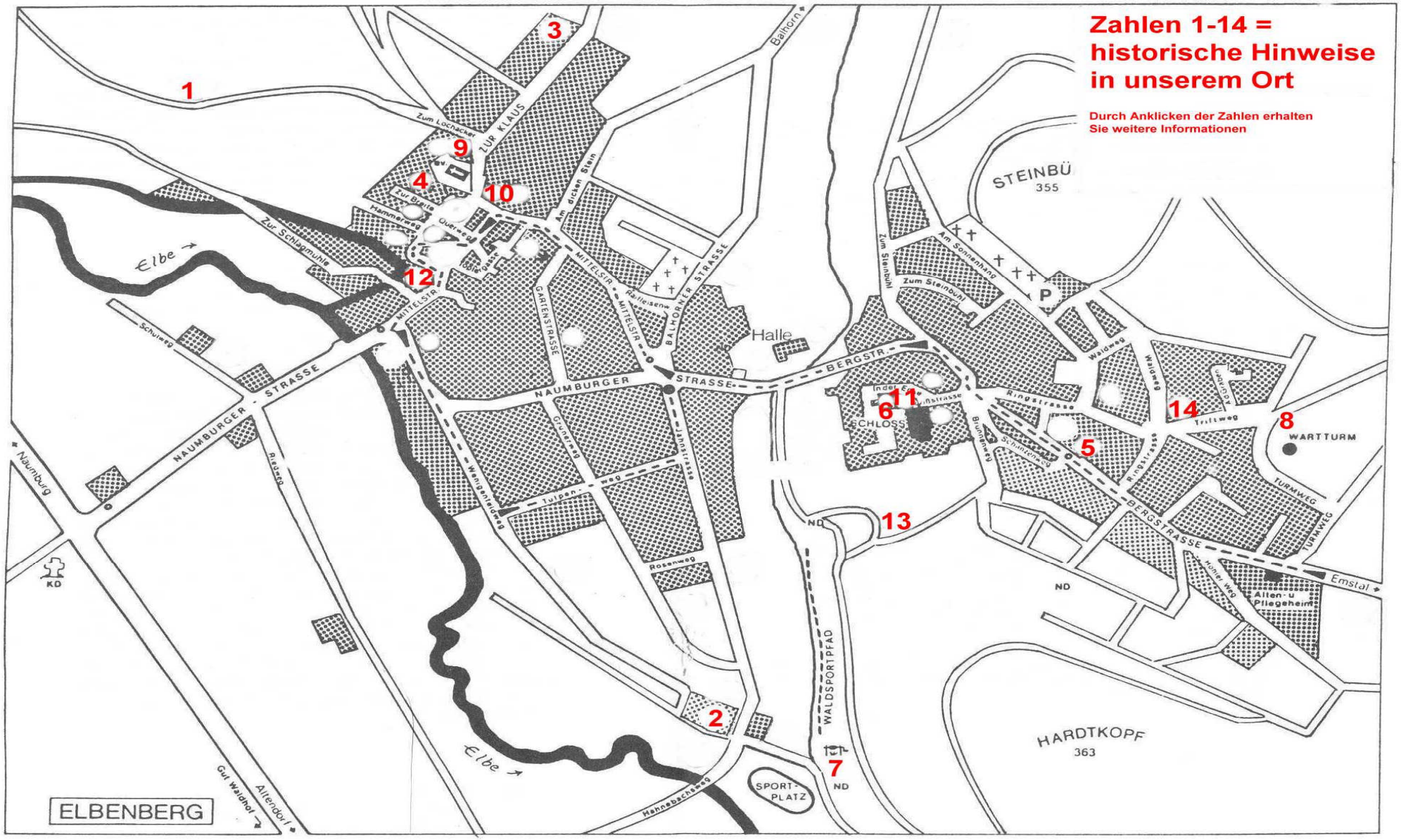
Der Stockeborn im Unterdorf von Elben war ehemals Teil der dörflichen Wasserversorgung, wozu 22 Brunnen und 2 Kumpe zählten. Erst im Jahr 1912 wurden Quellen im Ballenbachtal gefasst und eine Wasserleitung verlegt. Schon 1909 hatte die Gemeinde Elberberg eine eigene Wasserversorgung erhalten.

13. Die Elberberger Teiche

Der mit Sandsteinquadern gefasste obere der beiden Schlossteiche ist seit dem 16. Jahrhundert bezeugt. Er liegt in einer natürlichen Senke zwischen Schlossberg und Hardtkopf, seine Anlage steht vermutlich im Zusammenhang mit der Gestaltung der barokken Gartenanlage am südlichen Schlossberg.
Der untere Teich wurde im Jahr 1925 angelegt, nachdem der beim Bau des Höllenschlösschens (heute Teil des ev. Jugendfreizeitheims) anfallende Erdaushub zu einem Damm aufgeschüttet worden war.
Die beiden Teiche werden aus einer Quelle "Im Loch" gespeist. Dort befindet sich im ehemaligen Schmiedegarten ein weiteres, kreisrundes Bassin. Der untere Teich wurde vor wenigen Jahren ausgebaut, er dient heute als Fischteich und hat Biotopcharakter.

14. Triftweg

Über den Triftweg wurden seit alters die Kühe und Schweine des Gutshofs und der Elberberger Einwohner zur Hute auf der Kohlhagenwiese getrieben. Der Weg führte nahezu schnurgerade durch den Buttlarischen Wald zur Hutefläche, rechts und links war er mit einer Hainbuchenhecke oder mit Hutebäumen - Buchen und Eichen - bestanden.Die Viehweide oder Hute fand vom 15. Mai bis zum Mähen der Kohlhagenwiese halbtags, von da ab bis Ende Oktober ganztags statt



Gestaltung: Reinhold Kraft, Wenigenfeldweg 17, 34311 Elbenberg

Bilder mit freundlicher Genehmigung von www.kunstmaler-niebert.de

Anlage 2

Konzept Kirchenführung am 20.06.2015

St. Martinskirche Elbenberg **von Reinhold Kraft**

Thema: **Kirche unter dem Aspekt Historie, Tradition und Zukunft**
Die Bedeutung des Kirchenpatronats in der Vergangenheit und der Gegenwart

Zielgruppe: **Erwachsene, speziell unser Teilnehmerkreis**

In etwas abgeänderter Form später für Erwachsene und Jugendliche im Rahmen einer Dorfführung in Elbenberg (Türmchen, Schloß und Kirche) in Kooperation mit dem Evangelischen Freizeitheim Elbenberg.
Ziel ist es, den Gästen die Ortschaft Elbenberg mit historischem Hintergrund und Sehenswürdigkeiten näher zu bringen, im Gegenzug soll erreicht werden dass diese Gruppen sich stärker in der Gemeinde präsentieren und somit eine Belebung bzw. neue Impulse in der Gemeinde erfolgen.

Intension: **Überlegungen und Einholung von Vorschlägen zu der Thematik, wie kann man eine traditonsbehaftete Kirche modernisieren, ohne dass sie die Grundstruktur/-charakter verliert und dennoch zeitgemäß genutzt werden kann.**
Nutzung der Erfahrung des speziellen Teilnehmerkreises

Vermittlung, Weitergabe von historischen und traditionellen Informationen in zeitgemäßer Form, anhand eines Phasenmodells

- **Information**
- **Einfühlung**
- **Erkundung**
- **Erforschung**
- **Auswertung, Erfahrung**
- **Abschluß**

Ablauf:

Begrüßung und "unbewußte" Gruppeneinteilung am Aufgang zur Kirche	**3 Min.**
Ausführungen zur Ortschaft Elbenberg und der Kirche **(Teilnehmer gehen dabei zum Hintereingang der Kirche)**	**7 Min.**
Betreten der Kirche, Kirche auf sich wirken lassen **Platz finden wo man sich wohlfühlt (Lied: Laudate omnes gentes, Orgel)** **(Aufbau eines inneren Kontakts, "Einfühlung-/ Einführungsphase")**	**4 Min.**

Anlage 2

	Verteilung einer individuellen Aufgabenstellung an jeden einzelnen Teilnehmer bezüglich bevorstehender Kirchenrenovierung / Umgestaltung	**3 Min.**
	Eigenständige Kirchenerkundung (Orgel im Hintergrund)	**5 Min.**
	(Erkundungsphase)	**5 Min.**
	Gruppenarbeit (Erforschungsphase)	**5 Min.**
	1. Gruppe Was unterscheidet die St. Martinskirche in der Innengestaltung gegenüber den bisher besichtigten Kirchen (berücksichtigen Sie, dass das Kirchenschiff aus dem Jahr 1788 ist)	
	2. Gruppe Wo kann man noch heute den Grundriß des alten Kirchenschiffes erkennen	
	3. Gruppe Wo findet man den Namensgeber der Kirche und was was fällt Ihnen bezüglich der Epitaphien auf	
	Auswertung der Gruppenergebnis und ggf. Ergänzung	**8 Min.**
	Vortrag von Herr Horst von Buttlar Kirchenpatronat in der Vergangenheit und Heute	**10 Min.**
	kurze Diskussion und Fragen	**5 Min.**
	Einsammeln und kurze Würdigung der Vorschläge resultierend aus der Individualaufgabe	**5 Min.**
Abschluß	**Positionierung der Gruppen an verschiedenen Stellen in der Kirche Lied: Laudate omnes gentes (als Klangteppich) In der Hoffnung, dass Frau Lutter und Herr Hering teilnehmen.**	**5 Min.**

Anlage 3. Ergebnisse der Individualaufgabe

Die Frage lautete, wie kann man eine traditonsbehaftete Kirche modernisieren ohne dass sie die Grundstruktur/-charakter verliert und dennoch zeitgemäß genutzt werden kann

Vorschläge der Gruppe

- Steine zum Chor abschrägen, Bänke bitte so lassen
- 1 Bank raus, Holzverkleidung vorziehen, abschrägen
- Entfernung der Holzsockel unter den Bänken und ,Rückverlegung der vorderen Altarstufen, Ersetzen der Bänke durch Stühle
- Leuchtpunkte, evtl. Leuchtschnur auf der Leiste/Schwelle
- die quergestellten seitlichen Kirchenbänke links und rechts entfernen
- schmückendes, z.T. kitschiges Beiwerk aus der Kirche entfernen, auf jeden Fall an den alten Strukturen nichts ändern, Tradition unbedingt bewahren, behutsame, quasi unauffällige Anpassung weniger unpraktischer, störender Elemente
- Rampen rechts und links vom Mittelschiff an Altarraum
- die Steinstufe anschrägen (rechts und links), die Kirchenbänke aus ihrer Holzverankerung rausnehmen, umarbeiten und in einem Metallstreifen im Steinfußboden verankern. Taufstein versetzen
- Entfernung von Kunstblumen, Tüchern und Schleifen, vertrocknete Kränze, Tisch
- Bänke alle weg und Stühle hin
- Bänke rechts vom Seiteneingang nach hinten versetzen, damit die Senioren leichter hinein können. Stufen durch Rampen abschrägen und mit Wänden versehen

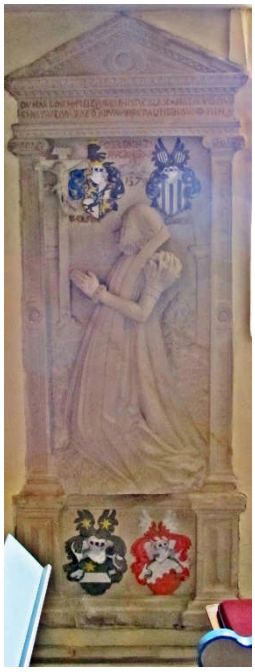
Information Sankt Martinskirche Elbenberg

Anlage 4

Epitaphien

An der Südwand ist der Stein von Hans von Grifte

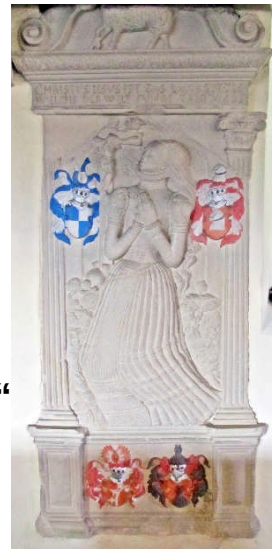
„Ao dni 1580 November 10 ist der edle und ernverst Hans von Griffta in Got selig entschlafen“



Zum Turm ist der Stein einer Frau, die wie dargestellt kniend Betende vor dem Gekreuzigten anzeigt.Im Sims: „ DV hast, dich meier Sele herzlich angenommen das s nit verdvrbe de dv wirfst al mein svnd hin“
Am Fuß des Kreuzes eingehauen „AB“. Das Zeichen des Bildhauers Andreas Herper.
Die vier Wappen deuten auf die Herkunft der Verstorbenen 1579

An der Nordseite ein noch zu entziffernder Grabstein, nur mit zwei Wappen im Mittelfeld, höchstwahrscheinlich aus dem Jahr 1535, mit elbischem Wappen,

Es könnte der Grabstein Kurts v. Elben sein.



Grabstein einer Frau, dargestellt als Betende vor dem Gekreuzigten. Die Inschrift deutet: „Christvs lesvs ist das Lamb Gottes welchs der Welt Svnde tregt“ „1587“

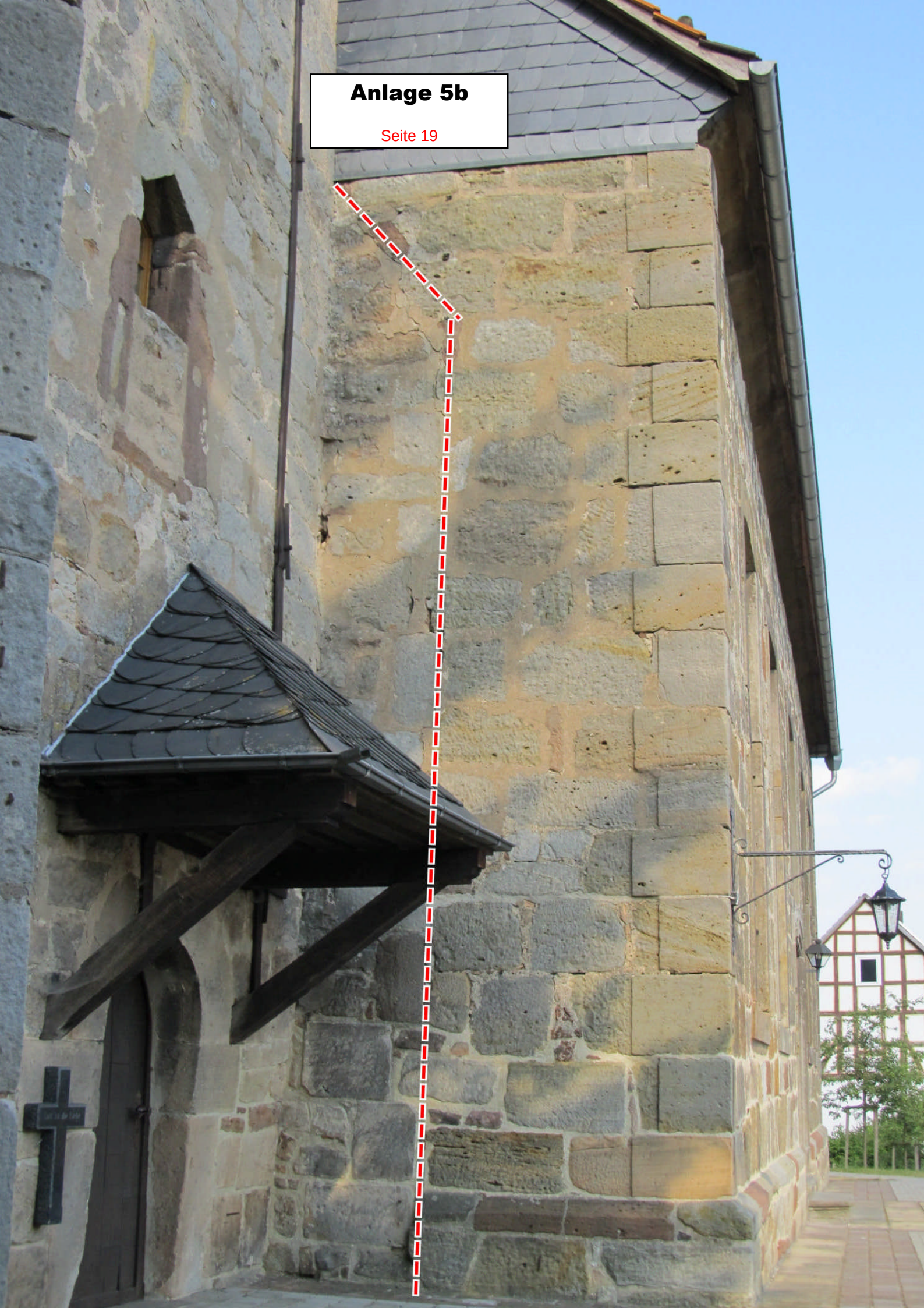
Eine Betende vor dem Kruzifix, der Grabstein der Anna von Meisenburg„ Erbarm dich meiner o Here got“
Sechs Wappen zeigen die Abstammung.
Im Sockel steht; „Anno 1589 den 28 Novem ist in Got entschlaffen die edle und tugendsame Fraw Anna Meisenbugin Landvogdtin geborene von Griffta deren Got genat“

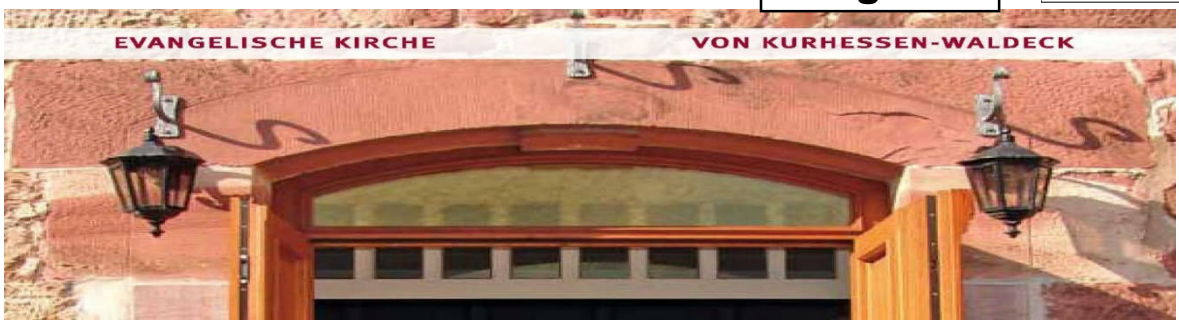
Anlage 5a

Seite 18

Anlage 5b

Seite 19





Kirchenführung St. Martinskirche

Zertifizierte Ausbildung
zur Kirchenführerin
zum Kirchenführer

Elbenberg

am Samstag den 20.06.2015

Kirche unter dem Aspekt
Historie, Tradition und Zukunft

Die Bedeutung des Kirchenpatronats in der Vergangenheit und der Gegenwart

Informationen Gemeinde Elbenberg

Allgemein

Elbenberg ist ein Stadtteil der nordhessischen Kleinstadt Naumburg im Landkreis Kassel und Naturpark Habichtswald. Bei einer Gemarkungsfläche von 1.818 Hektar beträgt allein der Waldanteil mehr als 1.100 Hektar. Der Ort stellt sich als eine Wohngemeinde mit einem hohen Anteil an Berufspendlern und aktuell ca.1.300 Einwohnern dar. Es besteht eine vergleichsweise ausgeglichene Altersstruktur. Größter örtlicher Arbeitgeber ist ein Alten- und Pflegeheim mit über 100 Pflegeplätzen und das Evangelische Freizeitheim. Wahrzeichen Elbenbergs ist das Elbenberger Türmchen, gelegen im ehemaligen Ort Elberberg.

Geschichte

Elbenberg

Im Jahr 1967 schlossen sich die beiden bis dahin selbständigen Dörfer Elben und Elberberg zur Gemeinde Elbenberg zusammen. Die beiden inzwischen weitgehend zusammen gewachsenen Ortsteile werden heute Unter- und Oberdorf genannt. Im Rahmen der Gebietsreform in Hessen wurde Elbenberg am 1. Januar 1972 ein Stadtteil der Stadt Naumburg.

Elben

Das Dorf Elben wird urkundlich erstmals 1074 als „Aelvinu“ bzw. „Elvinu“ und um 1100 als „Elvun“ in den Güteregistern des Klosters Hasungen erwähnt. 1231 wird erstmals die Familie der Herren von Elben genannt; sie verwalteten die Elber Mark als Vögte des Stifts St. Alban vor Mainz. Elben war Hauptort des Gerichts Elben, das bis 1266 den Edlen von Naumburg, danach dem Erzbistum Mainz unterstand. Ab 1361 gehört das Dorf den Herren von Elben. Um 1386 nahmen sie es vom Stift St. Alban bei Mainz zu Lehen. Um 1536 oder 1537 starb mit Konrad (Kurt) von Elben das Geschlecht derer von Elben im Mannsstamm aus. Daraufhin erhielt 1537 der Ritter und landgräflich-hessische Rat Jakob von Taubenheim den Ort als Lehen, danach die von Boyneburg genannt von Hohenstein und die von Buttlar als Ganerben. Im Jahr 1559 verzichteten die Boyneburg-Hohenstein auf ihren Anteil, und Elben war danach im alleinigen Besitz derer von Buttlar.

Elber Mark

Vom 13. bis zum 16. Jahrhundert war Elben, Elberberg, zusammen mit Altendorf und der heutigen Wüstung Beltershausen, Teil der Elber Mark, einer Markgenossenschaft unter der Oberhoheit des Stifts St. Alban vor Mainz, das die Herren von Elben als Vögte einsetzte. Diesen gelang es, spätestens mit der Einführung der Reformation in Hessen im Jahre 1526, aus ihrer Vogtei Eigentumsbesitz zu machen. Elben gehörte verwaltungsmäßig zum landgräflich-hessischen Amt Gudensberg.

Elben und die Kriege

Im Ersten Weltkrieg (1914–1918) wurden kriegsgefangene russische Soldaten in Elben zu Straßenbauarbeiten eingesetzt. Die von ihnen begonnene Straße zwischen Elben und Balhorn wird noch heute weithin "Russenweg" genannt.

Im Zweiten Weltkrieg (1939–1945) wurde im Spätsommer 1940 ein Gefangenenlager, genannt „Kommando 680“, in Elben eingerichtet, als 28 französische Kriegsgefangene aus dem Stalag IX A in Ziegenhain nach Elben gebracht wurden, um dort als Landarbeiter eingesetzt zu werden, und im Saal der Gemeindegastwirtschaft untergebracht wurden. 1943 wurde neben dem „Felsenkeller“ die Großstollenanlage „Saphir“ in den Hardtkopf getrieben, in der die Organisation Todt eine unterirdische Fabrikationsanlage für Henschel-Flugzeugmotoren einrichten sollte. Die Hauptarbeiten wurde von Zwangsarbeitern durchgeführt, die zum Teil russische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter aus Osteuropa und zum anderen Teil deutsch-jüdische Frauen aus so genannten „privilegierten Mischehen“ waren. Diese waren in zwei getrennten Lagern untergebracht, die russischen Gefangenen und osteuropäischen Zwangsarbeiter in einem Barackenlager am rechten Ufer der Elbe, am Weg nach Altendorf, die Frauen, darunter die Malerin Ilse Häfner-Mode, im Frauenlager Elben im Tonloch. Die Lager wurden am Karsamstag, dem 31. März 1945, von amerikanischen Soldaten befreit.

Steinkreuz von Elben

Das Steinkreuz von Elben ist ein aus dem 15. Jahrhundert stammendes Kreuz aus Sandstein in der Gemarkung von Elbenberg. Das Kreuz steht an der Abzweigung der Straße nach Elbenberg von der Straße Naumburg-Fritzlar, auf der seinem ursprünglichen Standort gegenüberliegenden Straßenseite. Es ist 74 cm hoch, 81 cm

breit und 32 cm dick. An seinem Fuß befindet sich ein eingemeißeltes langes, gerilltes Pflugsech, das in den 1970er Jahren beim Neuaufstellen des zuvor tief eingesunkenen Kreuzes zum Vorschein kam.

Der Sage nach markiert das Kreuz die Stelle, an der im Jahre 1453 während der Bundesherrenfehde ein Gefecht zwischen Friedrich IV. von Hertingshausen einerseits und Werner von Elben, Heinrich von Grifte und Otto Hund andererseits stattfand, bei dem Friedrich von Hertingshausen mit einem Rennspieß schwer am Oberschenkel verwundet wurde, vom Pferd stürzte und von seinen Gegnern gefangen genommen wurde. Es wurde später häufig behauptet, Friedrichs Bein sei danach amputiert worden.

Elberberg

Im Jahr 1386 wird der Ort Elberberg erstmals urkundlich erwähnt, als die Herren von Elben das Dorf, wie auch das benachbarte Elben, mit seiner kleinen Burganlage vom Stift St. Alban vor Mainz zu Lehen erhielten. Der Ort teilte sein Schicksal mit Elben.

Schloss Elberberg

Das Schloss Elberberg ist ein klassizistisches Schloss mit Gutshof und Englischem Garten in Elbenberg am Nordhang des Hardtkopfs.
Eine gotische Vorgängerburg wurde 1235 erstmals urkundlich erwähnt. Sie wurde 1266 an das Stift St. Alban vor Mainz verkauft. 1386 erhielten die Herren von Elben die Burg zu Lehen.
Aus dem 15. Jahrhundert stammt der heute noch erhaltene Steinanbau mit einem im 1583 errichteten runden außenliegenden Treppenhaus. Zum Bau wurden Baumaterialien eines älteren Torgebäudes verwendet; Inschriftsteine mit gotischen Minuskeln von 1413 wurden im sogenannten Alten Schloss gefunden. 1535 starb die Familie derer von Elben aus, und das Anwesen fiel an ihre Ganerben. Zunächst kam es an Jakob von Taubenheim und danach in Ganerbschaft an die Herren von Boyneburg-Hohenstein und die Herren von Buttlar. 1559 verkauften die Boyneburger ihren Anteil der Burg an die Familie von Buttlar, in deren Besitz sie seitdem ist.
Die ältesten Gebäude des Gutshofs wurden im 18. Jahrhundert erbaut. 1739 wurde die Renterei, 1752 das Verwalterhaus und 1768 der Kuhstall angebaut. 1752 wurde ein Fachwerkhaus im Wirtschaftshof errichtet. Kammerherr Rudolph von Buttlar (* 1802; † 1875) ließ das heutige klassizistische Schloss nach seinen Plänen bauen. Zunächst wurde 1834 der Südbau, das sogenannte Glashaus, errichtet. Anschließend wurde der Nordbau ausgebaut, und um 1860/61 wurde der Verbindungstrakt mit dem Rittersaal fertiggestellt.

Englischer Garten Schloss Elberberg

Am Südhang des Schlossberges befinden sich die Reste eines Englischen Gartens, der dort an Stelle eines ursprünglich barocken Gartens mit italienischer Terrasse angelegt wurde. Im Garten befinden sich neben einem alten Baumbestand ein Pavillon, zwei Zierteiche und ein Wasserbassin. Botanische Besonderheiten sind eine Sequoia (Mammutbaum) und ein Ginkgo aus der Zeit der Erstbepflanzung.

Elberberger Türmchen

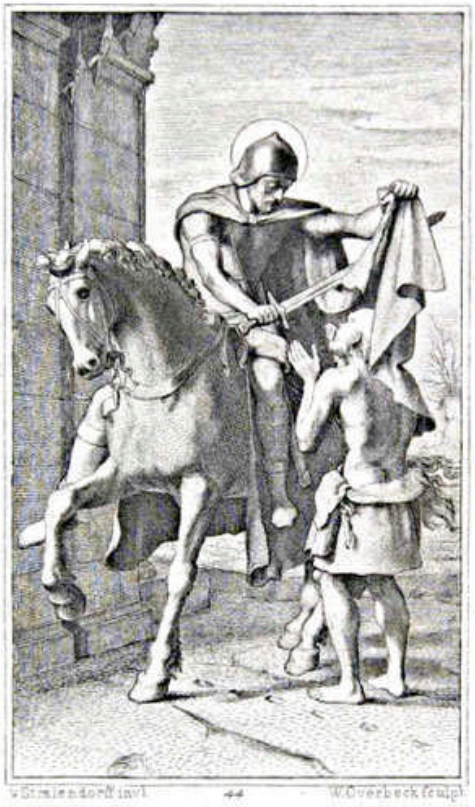
Rudolph von Buttlar ließ 1825 als Ausdruck einer romantischen Naturverbundenheit und zur Abrundung des Englischen Gartens ein „Thurmhäuschen“ oberhalb von Elberberg errichten. Zunächst diente es dem Wächter der nahegelegenen Kirschplantage als Unterkunft. Hugo von Buttlar brachte später einen Teil seiner umfangreichen Waffensammlung im Turm unter. Seit 1987 ist der Turm mit dem umliegenden Gelände auf 35 Jahre von der Stadt Naumburg angepachtet, um ihn nach Renovierung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Felsenkeller und Großstollenanlage „Saphir“

Am Bachufer der Elbe befindet sich ein Felsenkeller, der im Zuge des Umbaus der Hardtmühle zu einer Brauerei 1852 in den Hardtkopf gesprengt wurde, um dort Bier zu lagern. Das vorgelagerte Portal und eine in der Nähe angelegte Kegelbahn waren Ort zahlreicher festlicher Veranstaltungen.
1943/44 wurde von der Organisation Todt neben dem Felsenkeller die Großstollenanlage „Saphir“ mit einer Sohlenlänge von fast 1000 m und einer Sohlenfläche von 4160 m² angelegt. Dorthin sollten Teile der Produktion der Henschel Flugmotorenbau GmbH (Altenbauna) ausgelagert werden. Russische Zwangsarbeiter leisteten die Hauptarbeit beim Vortrieb des Stollens; ab September 1944 mussten auch jüdische Frauen aus dem Frauenlager Elben dabei mitarbeiten.

Information Sankt Martinskirche Elbenberg

Im Jahr 1298 wurde erstmals ein Vizepleban in Elben genannt. Die Kirche war ursprünglich im Besitz des St. Alban-Stiftes bei Mainz, blieb aber seit der Reformation evangelisch.
Das Patronatsrecht kam 1386 an die Herren von Elben, heute wird es durch die Familie von Buttlar ausgeübt.
Der romanische Turm ist der älteste Teil der Kirche, erkennbar an der Schallöffnung mit romanischem Säulchen an der Nordseite.
Das Dach hat eine doppelt geschwungene, verschieferte Haube mit Wetterfahne, die die Jahreszahl 1757 (Neuerrichtung) trägt.
Die jetzige Saalkirche (Barock) wurde unter Verwendung älteren Mauerwerks im Jahre 1788 nach einem Entwurf von Jussow d. Ä. von 1754 errichtet.
Der Kirchhof war von einer steinernen Wehrmauer umgeben und diente in unruhigen Zeiten als Zufluchtsort der Dorfbevölkerung. Von der alten Befestigungsanlage sind noch Teile der Umfassungsmauer mit zwei Schießscharten erhalten.



Die Kirche wurde dem heiligen St. Martin (Martin von Tours) geweiht. Geboren 316 oder 317 wuchs er als Martinus als Sohn eines römischen Militärtribuns in Pannonien im heutigen Ungarn auf. Ab 334 war Martin Soldat der Reiterei. An einem Tag im Winter begegnete Martin am Stadttor von Amiens einem armen, unbekleideten Mann. Außer seinen Waffen und seinem Militärmantel trug Martin nichts bei sich. In einer barmherzigen Tat teilte er seinen Mantel mit dem Schwert und gab eine Hälfte dem Armen. In der folgenden Nacht sei ihm dann im Traum Christus erschienen, bekleidet mit dem halben Mantel, den Martin dem Bettler gegeben hatte. Im Sinne von Mt 25,35–40 EU – „Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet … Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ – erweist sich Martin hier als Jünger Jesu.

Die Legende sagt, dass Martin wegen seiner Wohltätigkeit überall bekannt war, und als der Bischof von Tours starb, wollte man ihn zum Nachfolger wählen. Aber Martins Bescheidenheit war so groß, dass er sich im Gänsestall versteckte. Die Menschen suchten überall und in der Nacht auch mit Laternen nach dem guten Mann. Und als die Gänse sich laut kreischend über den Eindringling beschwerten, fand man Martin dann auch. 371 nach Christus wurde Martin der Bischof von Tours.

Information Sankt Martinskirche Elbenberg

Anlage 6

An der Außenmauer der Ostseite ist die Bauinschrift:

„Avspice deo / patronorum favore hocce templvm / pecvniatvm ex patria tvm ex accrari sacro / impetrata / tvm donata tvm sva / extrvi cvrarvnt cives / Elbenses et Elberbergen / et illovrm V : D : minister Joh: Fridericv Seidler / MDCCKXXXVIII / Philip Falk“

(Unter der Vorsehung Gottes und der Gunst der Patronen haben die Bürger von Elben und Elberberg und deren Diener am Wort Gottes Joh. Friedrich Seidler 1788 dafür Sorge getragen, daß diese Kirche errichtet und bezahlt wurde teils vom Vaterland, teils aus dem Kirchenkasten, teils aus erbetenem, teils aus gegebenem, teils aus eigenen Mitteln, Philip Falk.)

Der Schlußstein des Hauptportals des Südportals hat die Bauinschrift:

„Ad Gloriam Deo“

(Zur Ehre Gottes)

Im Inneren fällt die Kanzel aus dem 18. Jahrhundert ins Auge.
Davor steht der Altar aus Sandstein, vorn mit der Botschaft

„Halte im Gedächtniß Jesum Christum“

Hinten die Jahreszahl

„Anno 1788“

Versteckt im Stand an der Ostwand die Relieftafel, den Heiligen Sankt Martin darstellend: Martin, auf einem Pferd reitend, blickt den Betrachter an und zerteilt gerade den Mantel. Der Bettler streckt ihm die rechte Hand entgegen. Mit der Linken muß er sich abstützen, denn er kann nur auf den Zehen des einen Fuß stehen, das andere Bein ist nach oben abgewinkelt.

Der Stein (aus dem 15. Jh..) ist stark beschädigt, insbesondere der Kopf Martins ist abgeschlagen

Information Sankt Martinskirche Elbenberg

Anlage 6

An der Nordseite ist der Herrschafts-stand (Patronatsstand) mit bleiverglasten Fenstern zum Altar und zu Kanzel hin. In dessen Inneren sind 6 Wapentafeln mit entsprechenden Erläuterungen gemalt von R. von Buttlar

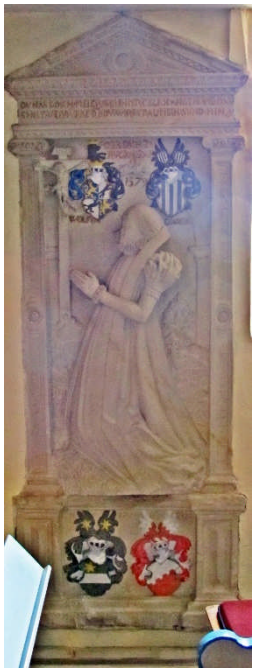
Information Sankt Martinskirche Elbenberg

Anlage 6

Epitaphien

An der Südwand ist der Stein von Hans von Grifte

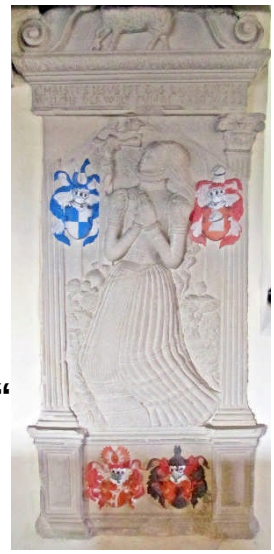
„Ao dni 1580 November 10 ist der edle und ernverst Hans von Griffta in Got selig entschlafen“



Zum Turm ist der Stein einer Frau, die wie dargestellt kniend Betende vor dem Gekreuzigten anzeigt.Im Sims: „ DV hast, dich meier Sele herzlich angenommen das s nit verdvrbe de dv wirfst al mein svnd hin“
Am Fuß des Kreuzes eingehauen „AB“. Das Zeichen des Bildhauers Andreas Herper.
Die vier Wappen deuten auf die Herkunft der Verstorbenen 1579

An der Nordseite ein noch zu entziffernder Grabstein, nur mit zwei Wappen im Mittelfeld, höchstwahrscheinlich aus dem Jahr 1535, mit elbischem Wappen,

Es könnte der Grabstein Kurts v. Elben sein.



Grabstein einer Frau, dargestellt als Betende vor dem Gekreuzigten. Die Inschrift deutet: „Christvs lesvs ist das Lamb Gottes welchs der Welt Svnde tregt“ „1587“

Eine Betende vor dem Kruzifix, der Grabstein der Anna von Meisenburg„ Erbarm dich meiner o Here got“
Sechs Wappen zeigen die Abstammung.
Im Sockel steht; „Anno 1589 den 28 Novem ist in Got entschlaffen die edle und tugendsame Fraw Anna Meisenbugin Landvogdtin geborene von Griffta deren Got genat“

Information Sankt Martinskirche Elbenberg

Die ursprünglichen Bronzeglocken der Kirche, die älteste wurde im Jahr 1593 gegossen, fielen den beiden Weltkriegen zum Opfer. Im 1. Weltkrieg wurde im Jahre 1917 die mittlere und große Glocke zum Einschmelzen angefordert. Im November 1920 konnten Ersatzglocken in Stahl eingeweiht werden. Die Glocken erhielten die Inschrift

mittlere Glocke „Friede auf Erden“

große Glocke „ Und den Menschen Wohlgefallen“

Die verblieben kleine Bronzeglocke wurde im Jahre 1940 von dem Turm geholt. Nach Kriegsende versuchte die Gemeinde, möglichst bald Ersatz zu beschaffen. In 1953 war es soweit, daß die neue Bronzeglocke als Vorläuteglocke ertönte. In 1960 erfolgte der Auftrag zum Guß und am 3. Advent konnte die neue Glocke in Gebrauch genommen werden. Die Glocke erhielt die Inschrift

kleine Glocke „Christus ist uns Friede“

Unsere bisherige „Euler- Orgel“ von 1931 gab allmählich Ihren Dienst auf und mußte ersetzt werden. Durch Rücklagen vom Dorffest sowie Zuschüssen und Spenden war die Finanzierung einer neuen Orgel gesichert und so wurde sie in 1998 eingeweiht.

Sie wurde von der Fa. Noeske aus Rothenburg nach altem System als Schleifladenorgel gebaut. Sie hat zwei Manuale und ein Basspedal. Das Hauptwerk hat 8 und das Oberwerk 5 Register, im Pedal sind 4 Register und drei Koppeln. Im Oberwerk ist ein Zungenpfeifenregister mit Trompete und im Bass eine Posaune eingebaut. Ein Tremulant über das ganze Werk ist auch vorhanden. Die beiden Manualwerke befinden sich in einem kunstvollen Gehäuse aus Eichenholz. Die großen Basspfeifen stehen in einem eigenen Gehäuse aus Bergfichte.

Im Jahre 2008 wurde der neue Taufstein feierlich eingeweiht. Nach über 348 Jahren, empfangen die Täuflinge wieder über einem feststehenden Taufbecken die heilige Taufe.
Der neue Taufstein stammt von dem Steinmetzmeister Uwe Becht und wird von einer über 140 Jahren alter silbernen Taufschale gestiftet von Rudolph und Luise von Buttlar komplettiert.

Anlage 7 Quellenverzeichnis

- Elbenberg, Herausgeber Magistrat der Stadt Naumburg, 1987
- HNA-Online
- WKIPEDIA
- LAGIS-HESSEN
- Burgen-und-Schlösser.net
- Die Basu- und Kunstdenkmäler im Regierungsbezirk Kassel. Kreis Wolfhagen, Kassel 1937, Friedrich Bleibaum (Hg.)

Anlage 8 Versicherung

Ich versichere, daß ich die hier vorliegende Arbeit selbstständig verfaßt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe.

Elbenberg, den 05.09.2015